

DIE WAIDMÄNNER VON WAIDMANNSLUST

Von Jagdschlössern und Freizeit-Jägern

Waidmannslust (la). Häufig sind es die scheinbar einfachen Fragen, die einen stutzen lassen. Wie kommt der Fuchs als Wappentier auf das Bezirkswappen? Ist Frohnau ein prinzipiell gut gelaunter Stadtteil? Oder warum heißt Waidmannslust so, wie es heißt? Die letzte Frage steht diesmal zur Klärung an.

Schon im Mittelalter hatten vermögende Adelige hauptberufliche Jäger in ihrem Hofstaat oder auf ihren Besitzungen. Der Beruf des Jägers wurde mit der Zeit so wie der des Försters zu einem Lehrberuf mit einer dreijährigen Lehrzeit und mit besonders in der Frühen Neuzeit genauer definierten Lehrinhalten. Während der Ausbildung wurde der junge Mann „Jägerbursche“ genannt; nach deren Abschluss wurde er mit dem „Jägerschlag“ freigesprochen und fortan als Jäger bezeichnet, wenn er nicht als „Hofjäger“ Teil des Hofstaats war.

140 Jahre

Im gegenwärtigen Jahr kann Waidmannslust sein 140-jähriges Bestehen feiern. Erst seit 1945 ist Waidmannslust eigenständiger Ortsteil von Reinickendorf. Dabei fing alles zunächst mit einer Gaststätte an. Um 1875 beginnen die ersten Aktivitäten im Orts-



Fritz Bondick, Sohn des Gründers von Waidmannslust und Franz Menzel.

teil. Zur damaligen Zeit stand mitten im Waldgebiet, das zur Landgemeinde Lübars gehörte, die Gastwirtschaft „Waidmannslust“. Der Förster und Gastwirt Ernst Bondick errichtete und bewirtschaftete diese Gaststätte und ist demzufolge der Gründer von Waidmannslust.

Die Entstehung verdankt die einstige Sommerfrische und Villenkolonie dem auf dem Hermsdorfer Gut arbeitenden Förster Bondick, der das Land von der Lübarser Bauernwitwe Knobbe 1875 erwarb. Nach dem Tode ihres Mannes war sie gezwungen, 64 Morgen zu verkaufen, um die Erben auszuzahlen. Bondick, der das Land für seinen Gutsbesitzer Leopold Lessing erwerben

sollte, kaufte das gesamte Areal, das sehr günstig am Tegeleer Weg (heute: Waidmannsluster Damm) lag, für sich selbst und errichtete inmitten des Waldes ein mit Reh- und Hirschgeweihen geschmücktes Wirtshaus (heute: Waidmannsluster Damm 144), das er „Waidmannslust“ nannte. Ausflügler und Sommergäste bringen nicht nur Geld unter die Leute, sondern auch Aufschwung in die einsame Siedlung. Für viele, die sie kennen lernen, wird der stille Vorort mit Forst, Rollberg und Fließtal eine ebenso preiswerte wie kultivierte Adresse.



„Jagdschloss Mehlich“ Baujahr 1890. Zehntwerderweg 41A

Eine zunehmende Bautätigkeit beginnt. Dieser Umgebung passen sich viele Häuser an, die in dieser Zeit errichtet werden. Ihre

Bauherren wollen sie aber mit allen Segnungen und Bequemlichkeiten der damaligen Zeit ausgestattet wissen – und nennen sie nicht aus Überheblichkeit Villen, sondern verstehen nach französischem Sprachgebrauch darunter Landhäuser.

Das Jagdschloss

Außer solchen Landhausvillen entsteht um 1900 eine größere Anzahl Häuser in anderen und recht unterschiedlichen Stilformen. Blickfang für vornehmes und hochherrschaftliches Wohnen sind an den Eckpunk-

ten der Siedlung im Osten das „Jagdschloß Mehlich“ und im Westen die „Villa Erbrecht“ (Dianastraße 49), Andere Waidmänner haben

sich wesentlich bescheidener und oft nur im Sommer genutzte Holzhäuser in der Nimrod- und Bondickstraße gebaut.

Der Mode entsprechend gibt es auch schwedische Typenholzbauten. Für die vielen Zuwanderer aus Berlin, die sich kein eigenes Haus leisten können, werden in dieser Zeit repräsentative Mehrfamilien-Miethäuser errichtet, vor allem in der Waidmann-, aber auch Bondick- und Dianastraße. Fast alle diese Miethäuser haben Vorgärten, ansehnliche Fassaden mit Anklängen an italienische Renaissance oder prächtige Jugendstilelemente. Viele haben Remisen auf dem Hof und Läden im Erdgeschoss. Hatte Waidmannslust 1892 beim Tod seines Gründers Bondick nur 389 Einwohner, sind es 1901 bereits ca. 900, im Oktober 1902 schon 1218, im Jahr 1912 ca. 3000 Einwohner. Es sind Beamte und Angestellte, gut situierte

Pensionäre und Rentner, viele selbständige und nur verhältnismäßig wenige Arbeiter, die sich hier ansiedeln. Bei einem Spaziergang durch die Straßen von Waidmannslust kann



Die Waldhornstraße. Sie verläuft von der Nimrodstraße bis zum Waidmannsluster Damm. Der vorherige Name war von ca. (oder früher) 1925 bis 1962 Waldstraße. Die Straße führte durch ein Waldgelände. Heute befindet sich dort der Steinbergpark, der zwischen 1924 und 1933 auf einem Teil des Waldbesitzes von Ernst Bondick entstanden war.

man immer noch die einstige Pracht dieser „Jägersiedlung“ bewundern. Um so betrüblicher ist es jedoch, dass die Attraktivität für die Ansiedlung von Geschäften offensichtlich nicht mehr so anziehend ist wie in früheren Zeiten. Trotz einer sehr aktiven Anwohner-Initiative zu diesem Thema könnte der Ortsteil mehr Unterstützung erfahren.

(Quelle: u.a. Waidmannslust um 1900 von M.Mendes)